

Der Kampf gegen die Dienstpflicht in Irland. Irland einig zum äußersten Widerstand.

Bern, 1. Mai.

Der „Manchester Guardian“ vom 18. April veröffentlicht folgendes Stimmungsbild seines Dubliner Korrespondenten: Es ist schwierig, die irische Situation für ein englisches Blatt zu beschreiben, ohne provokatorisch zu erscheinen. Es ist jedoch von allergrößter Wichtigkeit, daß das englische Volk wisse, was vorgeht. Ich fühle es darum als meine Pflicht, die nackte Wahrheit so farblos wie möglich zu schildern. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß jeder junge Nationalist, der sich im Besitze von Waffen befindet, gegen die Wehrpflicht bis zum Tode kämpfen wird. Wenn es junge Leute gegeben hat, die von den Sinn Feinern in der Osterwoche 1916 als Drahtseilgänger bezeichnet wurden, so wird es deren jedenfalls keine mehr geben, sobald die Durchführung der neuen Gesetze beginnt. Wenn man nur zwischen dem Kampfe in Irland und dem Kampfe in Flandern zu wählen hat, so werden diese bewaffneten jungen Männer zweifellos vorziehen, zu Hause zu kämpfen. Wie groß ihre Zahl ist, wissen nur die Führer der irischen Freiwilligen; diese Zahl ist jedoch nur durch die Zahl der Gewehre beschränkt. Und wenn es eine Million Gewehre gibt, so wird es eine Million Rebellen geben. Mit der Rekrutierung dieser Freiwilligen mußte schon Anfang der Woche imgehalten werden, da für neue